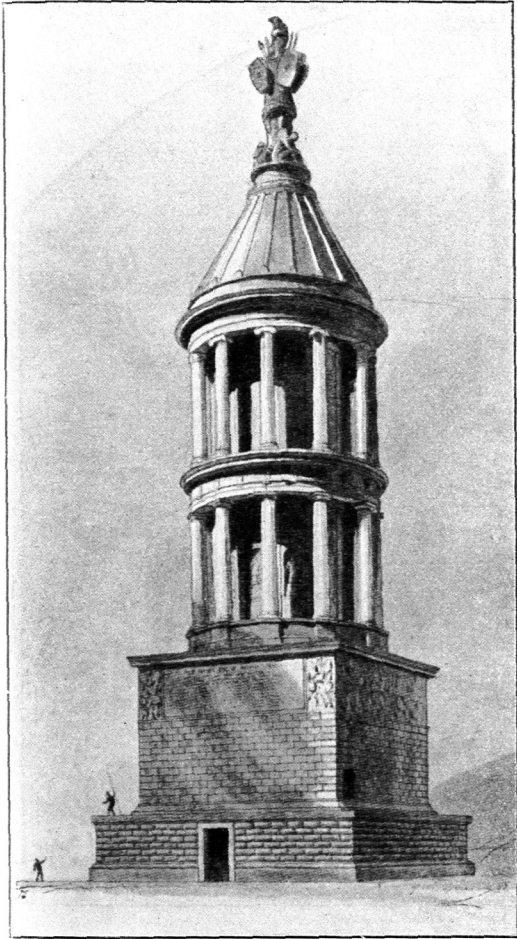


größten Durchmesser von 27^m und mit Inbegriff des Tropäums eine Gesamthöhe von 32^m. Die äußere Steinverkleidung des Denkmals war durch Klammern zusammengehalten; sie wurde aber trotzdem dem gemauerten Kern gelöst. Wann dies geschah, darüber besitzen wir keine Nachricht. Ein Erdbeben dürfte die bekrönende Trophäe herabgestürzt haben und Barbarenhände vollendeten die Zerstörung. Fig. 369 gibt eine Ansicht des Denkmals nach dem Wiederherstellungsversuch von *Benndorf* und *Niemann* in ihrem genannten Werke.

Von den neueren Denkmälern dieser Reihe ist eines der frühesten das *Hermann-Denkmal* auf der Grotenburg bei Detmold, das bereits am 9. Juli 1838 begonnene, aber erst am 16. August 1875 geweihte Werk des Bildhauers *E. v. Bandel* (Fig. 370).

599.
Hermann-
Denkmal
auf dem
Teutoburger
Walde.

Fig. 368.



Tropäum Augusti.

Rekonstruktion nach *Niemann*.

Die Geschichte dieses Denkmals ist bereits in Art. 267 (S. 230) geschildert. Das urwüchsiges Werk hat sich nicht zu allen Zeiten gleicher Wertschätzung erfreut. Wer es unter den künstlerischen Gesichtspunkten betrachtet, nach welchen heute die Denkmäler gewürdigt werden, die nationalen Charakter haben und kraftvolles Deutschtum ausströmen, wird dem Denkmal auf dem Teutoburger Walde keine Sympathien nicht vorenthalten können. Ueber die Schicksale des Werkes hat sich sein Schöpfer an der unten genannten Stelle ausführlich ausgesprochen und dabei auch eingehende konstruktive Angaben gemacht³¹⁹⁾.

»Dafs auf den Feldern bei Leipzig ein Ehrendenkmal errichtet werden muß, das dem spätesten Enkel noch sage, was dafelbst im Oktober des Jahres 1813 geschehen, darüber ist wohl in ganz Deutschland, ja wohl in der ganzen Welt nur eine Stimme«, schrieb kurz nach der Schlacht von Leipzig *Ernst Moritz Arndt*. Trotzdem ist die Geschichte dieses Denkmals eine der wechselfollsten geworden, die je ein Denkmal gehabt hat. Sie ist bereits in Art. 266 (S. 227) geschildert. Erst unferen Tagen war es vorbehalten, die Arbeiten am Denkmal thatsächlich in Angriff zu nehmen. Im Jahre 1913, der hundertjährigen Wiederkehr des Jahres der Befreiungskriege, soll das

600.
Völkerschlacht-
National-
denkmal
bei Leipzig.

Denkmal geweiht werden. Ueber die bei ihm verfolgten Gedanken der Gestaltung äußerte sich der Künstler, *Bruno Schmitz*:

»Ein Turm, eine Säule, eine Statue von noch so gigantischen Abmessungen hätten der Eigenart und Meinung nie entsprechen können, welche mit dem Völkerschlacht-Denkmal zum Ausdruck gebracht werden sollte. Hier galt es nicht, einem einzelnen Helden oder mehreren die ewige Huldigung darzubringen. Der Held des Denkmals ist das ganze deutsche Volk, welches sich erhob und nicht rastete im Kampfe, bis der Korps und seine Armee weggejagt waren vom deutschen Boden. So mußte sich auch das Denk-

³¹⁹⁾ Siehe: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1861, Sp. 25 u. Bl. 184.
Handbuch der Architektur. IV. 8, b.